

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druck- und Verlagsanstalt
Dresdner-Verlagsgesellschaft
Für die Redaktion: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.
In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung oder durch die Post bei täglich einmaliger Zustellung monatlich 21, vierteljährlich 63, — M.
Die einmalige Anzeigen-Zeile 5, — M. Bei Familienangehörigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1 malige An- u. Verträge 25 % Berechnung. Bei langfristigen Anzeigen gegen Vorabzahlung. Einzelnummern 1 M.

Druck- und Verlagsanstalt
Dresdner-Verlagsgesellschaft
Für die Redaktion: 20011.

Sportgeräte für Tennis
Krocket, Fußball, Hockey, Schlagball, Turnen usw.
Nur bewährte erste Fabrikate.
B. A. Müller, Prager Str. 32.
Deutschlands größtes Spielwarenhaus.

**BANKHAUS
HERMANN SCHULZ,**
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernverkehr 20034
14026, 14034, 14035 **12 Schreibergasse 12** Fernverkehr 20034
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

Bücher · Bibliotheken
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kauft
Buchhandlung v. Zahn & Jaensch
Waisenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

Der Eindruck des ersten Genuatages.

Dem ersten Tage der Verhandlungen in Genua wurde nicht anders zu erwarten war, der Stempel aufgedrückt durch die große Rede des Staatsmannes, der mit einem scharf bewundernswürdigen Ausmaß von Energie die imponente Verammlung in der Terrassenstadt am Ligurischen Meerbusen zuhause gebracht hat. Lord George sprach mit dem ganzen Feuer seines Temperaments, mit dem Bräutchen der Überzeugung, den er so gut zu handhaben versteht, und legte alle Kraft seines Geistes und Willens in seine Worte, die ihm denn auch rauschenden Beifall eintrugen und den tiefsten Eindruck hinterließen. Lord George begann bemerkenswerterweise mit dem nachdrücklichen Hinweis, daß alle in Genua vertretenen Nationen auf dem Fuße völliger Gleichheit verhandeln. Das bedeutete die ausdrückliche Rechtfertigung der Tatsache, daß Deutschland in Genua nicht als „Angeklagter“, sondern als Teilnehmer mit ungeschmälerten Rechten, genau wie die Siegerstaaten selbst, erscheint. Die ganze Rede war auf den Ton abgestimmt, daß Europa endlich Ruhe und Frieden brauche, und daß die Zeit in Verzweiflung zusammenbrechen werde, wenn die Genuer Konferenz nicht das erwünschte Ergebnis zeitige. Von Frankreich sprach Lord George nicht direkt, aber Anspielungen auf die Pariser Politik kamen mehrfach vor. Daß Lord George genau weiß, was er von Frankreich zu halten hat, ist klar. Sein Appell an das Gewissen der Völker, seine Betonung der Notwendigkeit des guten Willens und die Bemerkung, daß trotz des Friedens die Mächte noch immer heute, können nicht auf ohne besondere Beziehung auf Frankreich verhandelt werden, und es ist gewiß von Bedeutung, wenn gerade das Wort „Genua“ nahe liegende „Paris“, „Paris Chronique“, erklärt, es sei kein Zufall gewesen, daß der Premier bei jenen Worten sein Gesicht der französischen Abordnung zugekehrt habe.

Wenn sich aus dem ganzen Verhalten aller amtlischen Vertreter in Genua unabweisbar erkennen ließe, daß es ihnen ausnahmslos hoher stiller Ernst wäre, die vorhandenen gefährlichen Weltverhältnisse zwischen den europäischen Staaten zu beheben und zu dem Zwecke die umher mit notwendigen Opfer zu bringen, so würde sich sofort eine große Beruhigung über Europa ausbreiten und die Wölfe des Mittelmeeres verdrängen, die jetzt noch über dem Kontinent lauern, den politischen Horizont verfinstern und das internationale Kapital von einer wirksamen Oxydation zurückzuführen. Leider muß aber festgehalten werden, daß schon der erste Tag der Konferenz in dieser Hinsicht nicht einwandfrei verliefen ist, da der Führer der französischen Delegation Barthou sich einer Redeweise bedient hat, die sich mit den offensichtlichen Tatsachen derart in Widerspruch setzt, daß man die Aufrichtigkeit der zur Schau getragenen Gesinnung nicht bloß in Zweifel ziehen, sondern sie ohne Umschweife als bare Fäulnis bewerten muß. Oder verdient es anders genannt zu werden, wenn Herr Barthou solchblühende Reden, Frankreich sei von seinem nationalen Egoismus befreit und wolle keine Hegemonie ausüben, es sei entschlossen pazifistisch und werde niemals in verbrecherischer Verblendung die Ruhe der Welt stören? Man denke: so spricht der Vertreter einer Macht, die von jeder kriegerischen Unruhe in die Welt getragen hat, die ganz von der militärischen Gloirelust beherrscht wird und die bisher jedweden, auch den geringsten Beweis schuldlos geblieben ist, daß sie einer gründlichen Gesinnungsänderung fähig und zu einer solchen bereit und entschlossen ist! So etwas behauptet, ohne mit der Wimper zu zucken, der amtliche Sprecher einer Nation, deren ganzer Dichten und Trachten so offen, klar und unzweifelhaft, daß es die Späßen von den Dächern pfeifen, darauf gerichtet ist, auf dem europäischen Kontinent die Vorherrschaft auszuüben, und zur Erreichung dieses Zweckes Deutschland politisch und wirtschaftlich zu ruinieren, sowie Englands Einfluß an allen Ecken und Enden lahmzulegen! Was soll man dazu sagen, daß in solchem Zusammenhange Barthou die lokale Mitarbeit Frankreichs an dem Genuer Friedenswert verspricht, wenn er in demselben Atem mit der engberichtigten Selbstherrlichkeit erklärt, daß auf der Konferenz keinesfalls die Friedensverträge zur Sprache gebracht werden dürfen? Und wenn der Pariser Wortführer, hinter dem Voltaire mit seinem ganzen massiven Deutschenhass steht, tut sich noch einen besonders friedfertigen Trumpf anzupfeifen glaubt durch die Bemerkung, die französische Delegation werde gegen niemand jemals ein Wort des Hasses aussprechen, so ist darauf nur zu erwidern, daß das Gegenteil dem einfachen internationalen Anstande in unheilbarer Weise ins Gesicht schlagen würde, und daß daher vom Standpunkte der guten Lebensart aus die Barthouische Verheerung etwas ganz Selbstverständliches befragt. Auf die Genuer Konferenz es an, und wenn diese der Loyalität ermangelte, wenn in Frankreich Deutschland gegenüber noch heute das Wort Gambettas von der Revanche gilt: „Immer daran denken, nie davon sprechen!“, so kann die Unterdrückung verlebender rednerischer Ausdrücke gegen Deutschland auf der Genuer Konferenz nicht als besonderes französisches Verdienst gewürdigt werden, wie Herr Barthou das offenbar in Anspruch nehmen möchte. Ja, wenn er gesagt hätte: Wir wollen auf unsere Rheinpolitik verzichten und Deutschland unbeschädigt lassen in dem, daß ihm nach natürlichem Rechte

Die Bildung der Kommissionen in Genua.

Sitzungen der politischen und der Finanzkommission. — Französische Manöver gegen deutsche und russische Gleichberechtigung. — Die bedeutsame Rede Tschischewins.

Die erste Sitzung der politischen Kommission.

Die Unterkommission über die Minderheitenfrage, Genua, 11. April. (Drahtmeldung.) Die erste allgemeine Kommission trat heute 10 1/2 Uhr unter dem Vorsitz de Facto zur ersten Sitzung im Palazzo Reale zusammen. Der Präsident teilte mit, daß nachmittags die zweite Kommission (Finanzkommission) einberufen werden wird. Deutschland wird darin mit zwei Delegierten, zwei stellvertretenden Delegierten und den erforderlichen Sachverständigen vertreten sein. Als deutsche Delegierte werden der zweiten Kommission angehören der Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau und Reichsfinanzminister Dr. Hermes, als stellvertretende Delegierte Staatssekretär Schröder und Reichsbankpräsident Gavenstein. Als Sachverständige werden in der zweiten Kommission tätig sein die dem Finanzausschuß angehörenden Herren Kommerzienrat Fagen, Dr. Hilferding, Reichstagsabgeordneter Erfelenz, Geh. Kommerzienrat v. Renckelsohn, Chefredakteur Bernhard, Geheimrat Krenner, Dr. Reichler und Staatssekretär a. D. Bergmann.

Die drei ersten Punkte des Genuer Programms

zur Diskussion. Der erste Punkt sieht befaßlich die Prüfung der Frage vor, wie die Grundzüge der Genuer Resolution zur Anwendung gebracht werden können. Der zweite will die Grundlagen für den europäischen Frieden schaffen und der dritte unter der Bedingung der bestehenden Verträge die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Mächten und Nationen fördern. Der Delegierte Ungarns, Graf Bethlen, verlas zu Punkt 2 und 3 eine Erklärung, die besagt, daß die ungarischen Minderheiten unter fremder Herrschaft nach der Zerstückelung Ungarns durch die Auslösung der bestehenden Verträge nicht geschützt seien, und daß, solange dieser Zustand seine Forderung erlaube, ein wahrer Frieden unmöglich sei. Ungarn verlange deshalb, daß die Minderheitenfrage

in einer besonderen Sitzung der ersten Kommission behandelt werde und daß eine Unterkommission für die Minderheiten gebildet werden soll.

An die ungarische Erklärung schloß sich eine längere Debatte an. In der Unterkommission sollten die einladenden Mächte, Deutschland und Rußland mit je einem Delegierten, die übrigen Mächte mit je einem Delegierten vertreten sein. Die Bildung einer Unterkommission in dieser Form wurde hierauf angenommen und die Sitzung unterbrochen, um den Delegierten Zeit zu geben, ihre Vertreter zu benennen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte Präsident de Facto mit, daß als Vertreter der übrigen Mächte in der

Unterkommission zur Behandlung der Minderheitenfrage je ein Delegierter der Schweiz, Schweden, Polen und Rumänien benannt worden seien. Tschischewin protestierte hierauf gegen die Besetzung der Unterkommission durch Rumänien und Japan. Gegen Rumänien wegen der Besetzung Beharabens, gegen Japan wegen Besetzung russischer Gebiete im fernem Osten. Der rumänische Delegierte Pratiannu wies den russischen Protest mit der Erklärung zurück, daß Beharabens kraft einer Volksabstimmung und durch einen Vertrag, dem drei einladende Konferenzmächte zugestimmt hätten, an Rumänien gehöre. Nachdem auch der Delegierte Japans den russischen Protest scharf zurückgewiesen hatte, erklärte Präsident de Facto, daß der russische Protest nicht zugelassen werden könne. Die Sitzung wurde hierauf auf nachmittags 3 1/2 Uhr vertagt. Die zweite Kommission, Finanzkommission, wird ebenfalls heute nachmittags 4 Uhr zusammentreten. Die beiden anderen, Wirtschaftsk- und Verfassungskommission, morgen vormittags 10 Uhr.

Die Nachmittagsitzung.

Genua, 11. April. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr trat die geschäftsführende Unterkommission der ersten Hauptkommission im Palazzo Reale unter dem Vorsitz des italienischen Ministers des Auswärtigen Schanzer zusammen. Gegenstand der Beratungen war Punkt 1 des Programms von Genua, der die Prüfung neuer Resolutionen vorzieht, durch die den Grundzügen der Genuer Resolution zur Wiederherstellung Europas Geltung verschafft werden könne. Als deutsche Delegierte nahmen an der Sitzung teil der Reichsbankpräsident und der Minister des Auswärtigen. Lord George reagierte auf die Debatte zur Verteilung zu bringen, die die Sachverständigen der Mächten in London über die Frage des europäischen Wiederaufbaues angearbeitet haben, und die Kommission zu vertagen, um den Delegationen Zeit zum Studium der Denkschrift zu geben. Tschischewin erklärte, die Sätze der Sachverständigen von London seien ihm nur aus unzureichenden Presseberichten bekannt. Auf eine Frage Lord Georges, wie lange die russische Delegation Zeit brauche, um die Denkschrift zu prüfen, erklärte Tschischewin, daß er mit einer Vertagung von zwei Tagen einverstanden wäre. Die Kommission wurde sodann auf Donnerstag vormittags 10 1/2 Uhr vertagt. (W. T. B.)

Die Sitzung der Finanzkommission.

Genua, 11. April. (Drahtmeldung.) Die erste Sitzung der Finanzkommission auf der Genuer Konferenz hat heute um 4 Uhr stattgefunden. Sie wurde von dem italienischen Finanzminister Peano eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Sir Robert Horne gewählt. Er brante in seiner Antrittsrede, daß die Aufgaben der Finanzkommission besonders schwer seien. Die Lösung könne, solange Amerika feile, keine

der Konferenz sich der Erkenntnis nicht entziehen können, daß Deutschlands Leid auch ihr eigenes Leid ist, und daß die deutsche Not nur die eine Seite, die Not der übrigen Völker dagegen die andere Seite der Welttrübsal darstellt. Wenn also die ebenfalls schwer bedrückten Völker sich selbst helfen wollen, so müssen sie dafür sorgen, daß Deutschland wieder auf seinem Grunde stehen kann; dann wird die neue deutsche Wirtschaftstätigkeit auch den anderen Nationen nützlich sein, und die Welt wird wieder aufbauen können. An diesem allgemeinen Aufbau mitzuwirken, ist Pflicht jedes einzelnen Volkes, Frankreich nicht ausgenommen, und offenbar auf das französische Widerstreben gemünzt sind die Worte de Factos, daß auch diejenigen, die heute weniger leiden als andere, vielleicht schon morgen die Strafe für ihre Teilnahmslosigkeit erleiden müssen. Alles in allem bleibt nur zu wünschen, daß der deutsche Reichskanzler sich in der Beurteilung der allgemeinen Stimmung nicht getäuscht haben möge, wenn er sie dahin kennzeichnete, daß die Verhandlungen von allen Seiten mit einem gewissen Optimismus erfüllt würden. Doch auch, wenn man dem Ausgang der Konferenz skeptisch gegenübersteht, wird man nicht umhin können anzuerkennen, daß es auf jeden Fall ein bedeutungsvoller Vorgang ist, wenn jetzt zum erstenmal nach dem Kriege sich wieder ganz Europa in einem Verhandlungsgang zur Beratung von Fragen zusammenfindet, die sich auf das Wohl und Wehe des ganzen Kontinents beziehen. Das ist der erste greifbare Erfolg der Bemühungen zur Neubelebung des europäischen Gesamtbewusstseins und Zusammengehörigkeitsgefühls, wie es früher vorhanden war und bei vielen Gelegenheiten in der hohen Politik durch gemeinsame Beratungen und durch Ereignisse internationaler Maßnahmen, an denen sich alle führenden europäischen Mächte beteiligten, in die Erde eingetragene. Damit ist nun wenigstens der Anfang gemacht zu einer Entwicklung, die nicht mehr von der Scheidung der europäischen Staaten im Sieger, Besiegte und Neutrale ausgeht, sondern auf der Grundlage beruht, daß, wie der italienische Ministerpräsident de Facto in seiner Ansprache betonte, das Ziel der internationalen Gesellschaft nur in einer großen Harmonie zwischen der Unabhängigkeit und souveränen Selbstbestimmung der einzelnen Staaten und der notwendigen Rücksicht auf das Gesamtinteresse aller Nationen bestehen kann. Ein kulturvoller und politischer Fortschritt ist in dieser Verbindung sichtlich zu erblicken, und wenn das richtig ist, so wächst die Verantwortung aller Teilnehmer der Konferenz für die Durchführung eines glücklichen Ergebnisses ins Riesengroße.